

Zeugnisse aus alten Städten

Der Minutenzeiger braucht zwei Stunden zum Umlauf

Stendaler Kunstuhr mit bemerkenswertem Ziffernring

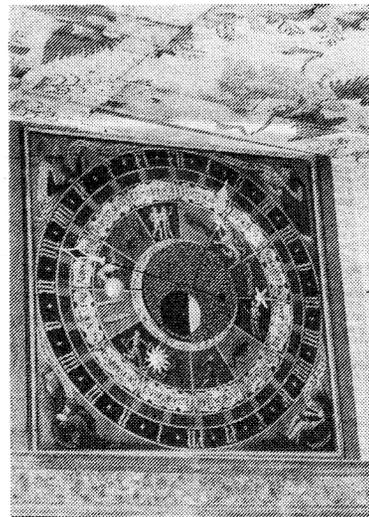
Zu den mittelalterlichen Zeugnissen der ehemaligen Hansestadt Stendal gehört die astronomische Uhr unter der Orgelempore an der Westfront der Marienkirche.

Das neun Quadratmeter große Zifferblatt dieser Uhr besitzt einen 24-Stunden-Ziffernring. Auf ihm sind mit gotischen Buchstaben zweimal die Ziffern von I bis XII aufgetragen. Der nach innen anschließende Kreisring mit 96 Segmenten ist ein Rudiment aus jener Zeit, als die Uhr noch keinen Minutenzeiger besaß und das Weiterrücken des Stundenzeigers von Segment zu Segment die Viertelstunden angab. Dann folgen die Ringe mit den Namen und Zeichen der Sternbilder des Tierkreises und schließlich eine Einteilung von zwölfmal 30 Grad.

Der Stundenzeiger umrundet das Ziffernblatt einmal am Tag: Mittags um 12 Uhr steht er gleich der Sonne am höchsten, und um Mitternacht zeigt er senkrecht nach unten. Ungewöhnlich ist auch die „Gangart“ des Minutenzeigers, der bei dieser Uhr in zwei Stunden einen Umlauf vollendet. Nebenstehendes Foto wurde um 13.35 Uhr „geschossen“

Der zentrale Teil der Uhrscheibe mit der über der Mondphasenscheibe liegenden, mit Sternen bemalten Sonnenscheibe und dem an diesen beiden Scheiben befestigten Sonnen- beziehungsweise Mondzeiger gleicht dem der Rostocker Kunstuhr: Im Ausschnitt der Sonnenscheibe ist die Mondphase sichtbar, und Sonnen- und Mondzeiger geben die Lage dieser Himmelskörper im Tierkreis sowie ihre Stellung zueinander an. Das nebenstehende Foto wurde bei zunehmendem Mond zwei bis drei Tage nach Neumond aufgenommen.

Entstehung und Geschichte dieser Uhr sind weitgehend unbekannt. Vergleicht man die Stendaler mit der Stralsunder und der Rostocker astronomischen Uhr, so hat sie mit ersterer die gemalte Scheibe und die Gelehrtenbilder mit lateinischen Schriftbändern in den Zwickeln der Uhrscheibe gemeinsam, mit der letzteren den feststehenden Ring der Tierkreiszeichen und die Art der Mondphasenanzeige. Aus diesem und anderen Gründen ist zu vermuten, daß die Stendaler Uhr aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammt.



Astronomische Uhr in Stendal

Foto: ND/Lange

Wahrscheinlich hatte diese Uhr, wie die Werke in Stralsund und Rostock, ihren Platz ursprünglich ebenfalls im Chorumgang hinter dem Hauptaltar. Dort gibt es bis heute die Befestigungsbalken für die Uhrscheibe zwischen den Chorpfeilern sowie eine uralte zum Uhrwerk führende Leiter. Ihren heutigen Platz dürfte sie erhalten haben, nachdem der Eingang an der Westseite der Kirche durch die große Nähe der Rathausrückwand aufgegeben worden war.

Die Uhr ist nach jahrelangem Stillstand 1977 durch den Stendaler Oskar Roever wieder in Gang gebracht worden.

Prof. Dr.
Manfred Schukowski